



Zweites Deutsches Fernsehen | Unter den  
Anstalt des öffentlichen Rechts | Linden 36-38  
10117 Berlin

ZDF · Hauptstadistudio Berlin · 10887 Berlin

Chefredaktion  
Frontal 21

Ständige Publikumskonferenz  
z.H. Frau Maren Müller  
Hofer Straße 20a  
D-04317 Leipzig

Ihr Zeichen und Tag

Unser Zeichen

Telefon Durchwahl

Datum

#### Ihr Schreiben vom 7. November 2015

Sehr geehrte Frau Müller,

mit Schreiben vom 7. November 2015 kritisieren Sie den Frontal 21-Beitrag „Die Angstmacher“ vom 3. November 2015. Darin werfen Sie der Redaktion vor, den Chefredakteur des Compact-Magazins verfälschend wiederzugeben.

Ich bin mit Ihnen einer Meinung, dass gerade wir als öffentlich-rechtliches Politikmagazin keinesfalls sinnentstellende Manipulationen von Interviews vornehmen dürfen. Dies haben wir im Fall Elsässer und Compact auch nicht getan. Deshalb bleiben wir bei unserer Darstellung, dass Compact-Magazin-Chefredakteur Jürgen Elsässer den Inhalt der Pressekonferenz von Tima Kurdi im Zusammenhang mit dem toten Flüchtlingsjungen Aylan verfälschend darstellt. Diese Haltung möchte ich Ihnen gerne begründen.

Sie beziehen sich in Ihrem Schreiben auf die Kritik von Jürgen Elsässer an unserem Beitrag. Darin behauptet er, dass der Vater des Jungen die Überfahrt, bei der seine Familie ertrank, wegen einer Zahnbehandlung in Kanada angetreten habe. Als Beleg dafür bezieht sich Herr Elsässer auf das folgende, von Ihnen ebenfalls angeführte Zitat der Tante des toten Flüchtlingsjungen Aylan, Tima Kurdi, im kanadischen Fernsehen:

“The situation is that Abdullah (der Vater von Aylan) does not have any teeth. Another story about it. So I been trying to help him fix his teeth. But is gonna cost me 14,000 and up to do it. He need teeth implant. So when I told him there is now way I can get you the money in one time because dentist need to get paid right away and Western Union usually – if I send them the money – they only allowed 1,000 at a time – not under their name of course – has to be a third person to collect the money and give it them. So I said to him, actually my dad, he come up with the idea, he said to me, “I think if they go to Europe for his kids and for our future, I think he should do that, and then we’ll see if he can fix his teeth.” And that’s what I did three weeks ago.”

Selbst wenn man sich auf dieses Zitat beschränkt, kann man nicht zu Elsässers Deutung gelangen. Denn die Tante erklärt schon hier sehr deutlich, dass es der Familie zunächst um die Kinder und eine bessere Zukunft geht – und erst nachrangig um die Zahnbehandlung des Vaters. Schaut man sich die ganze Pressekonferenz der Tante an, stellt sich Elsässers Aussage nicht nur als verkürzend, sondern als falsch heraus.

Denn bei Minute 21:10 fragt eine Journalistin die Tante:

„War ihnen bewusst, dass er das Geld, das sie ihm für seine Zähne geschickt hatten, verwenden würde, um die Überreise auf einem Boot zu bezahlen.“

Telefon | +49(0)30 2099-1250/1  
Telefax | +49(0)30 2099-1260  
Web | zdf.de



Und Tima Kurdi antwortet:

„Nein. Wir entschieden uns, seine Zähne nicht machen zu lassen!“

Aus dem Interview geht weiter klar hervor, dass Tima Kurdi das Geld, das sie ursprünglich für eine Zahnbehandlung in der Türkei gesammelt hatte, bereits überwiesen hatte. Dieses Geld wurde genutzt, um die Überfahrt zu zahlen. Das heißt, er hat eben nicht die Überfahrt angetreten, um sich in Kanada einer Zahnbehandlung zu unterziehen. Im Gegenteil: Diese Behandlung war nicht mehr möglich, da das Geld stattdessen für die Überfahrt ausgegeben wurde.

Elsässer kritisiert, Frontal21 hätte durch eine Kürzung sein Zitat verfälscht. Frontal21 hat ihn wie folgt zitiert: „Keiner hat dazu gesagt, dass der Vater von dem Kind, der wollte einfach weg, um sich seine Zähne in Kanada richten zu lassen. Dafür hat er seinen toten Sohn geopfert, aber uns wurde suggeriert, wir seien an dem Toten schuld.“

Frontal 21 hat den Originalton zwar gekürzt, aber zulässig und eben nicht verfälschend. Komplette lautete er: „Keiner hat dazu gesagt, dass der Vater von dem Kind, der hat drei Jahre schon sicher in der Türkei gelebt, das war gar kein Flüchtling mehr. Der wollte einfach weg, um sich seine Zähne in Kanada richten zu lassen. Dafür hat er seinen toten Sohn geopfert, aber uns wurde suggeriert, wir seien an dem Toten schuld.“

Diese Kürzung ist in der Sache nicht verfälschend. Denn die ausgelassene Stelle hat nichts mit der Zahnbehandlung zu tun. Hier drückt Elsässer lediglich aus, dass der Vater aus seiner Sicht kein Flüchtling mehr ist, da er es schon bis in die Türkei in ein Flüchtlingslager geschafft hatte. Frontal 21 vertritt hier eine gänzlich andere Position – übrigens entsprechend geltenden Rechts und der Genfer Flüchtlingskonvention. Die Tatsache, dass jemand es in ein Flüchtlingslager geschafft hat, bedeutet keineswegs, dass seine Flucht zu Ende ist. Andernfalls dürfte man niemanden aufnehmen, der aus den großen Lagern in Jordanien oder im Libanon flieht. Gestützt wird diese Sichtweise im Übrigen auch durch das Interview der Tante des toten Jungen. Denn in der Pressekonferenz beschreibt sie eindrücklich die extrem schwierigen Lebensbedingungen im Lager in der Türkei und hebt die trostlose Situation vor allem der beiden Kinder hervor. Das heißt, die Familie floh aus Syrien, wollte nach Westeuropa mit Ziel Kanada und verzweifelte nun in dem Lager in der Türkei. Dementsprechend beschloss die Familie in Absprache mit ihren Verwandten, die Flucht fortzusetzen. Die 22minütige Pressekonferenz steht übrigens – für jeden nachprüfbar – komplett im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=nC93qni5k6k>

Wenn Sie schreiben, Frontal 21 würde die Vorwürfe Elsässers nicht aufklären, so ist dies ebenfalls nicht richtig. Unmittelbar nachdem uns seine Vorwürfe bekannt wurden, haben wir eine Antwort verfasst, die sich in weiten Teilen mit diesem Schreiben an Sie deckt. Diese Antwort haben wir am 6. November 2015 auf unserer Internetseite sowie über Facebook und Twitter veröffentlicht.

Ich hoffe, dass ich den Grund für Ihre Beschwerde ausräumen konnte, und würde mich freuen, wenn Sie uns als kritische Zuschauerin auch in Zukunft gewogen bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Tika Brecht  
Redaktionsleiterin

